

Bewegte Zeiten – aus der Arbeit des Instituts für Geographie der Universität Innsbruck

Durch das sogenannte „Kippen“ der Universität in das neue Universitätsorganisationsgesetz UOG'93 Ende Juni 1999 haben sich eine Vielzahl von Neuerungen ergeben, die im letzten Tätigkeitsbericht bereits angedeutet wurden.

Für das Institut war der Übergang ins neue Gesetz mit einschneidenden Veränderungen verbunden. Die Stelle von Univ.-Prof. Dr. Gernot Patzelt wurde mit Beginn des neuen Dienstrechts dem Institut für Hochgebirgsforschung und Alpenländische Land- und Forstwirtschaft zugeteilt. Dieses Institut wurde auf Zeit aus den Instituten für Hochgebirgsforschung, Alpenländische Land- und Forstwirtschaft sowie aus Personal des Instituts für Alpine Vorzeit gegründet. Durch den Verlust der Professorenstelle ist das Institut für Geographie nach dem neuen Gesetz kein Großinstitut mehr. Eine direkte Folge war die Umwandlung der Abteilung Landeskunde in eine Arbeitsgruppe.

Im Ersatz für die verlorene Professorenstelle wurde dem Institut im Sommer 1999 vom Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr eine neue Professorenstelle zugesagt und auch zugeteilt. Von Seiten der Fakultät wurde jedoch im Zuge einer sehr stürmischen Sitzung die Umwidmung dieser neuen Stelle in eine Professur für Quartärforschung erzwungen und schließlich im Senat entsprechend freigegeben. Das Berufungsverfahren für diese Professur, die nominell dem Institut für Hochgebirgsforschung und Alpenländische Land- und Forstwirtschaft zugeteilt wurde, läuft und wird voraussichtlich im Jahr 2001 abgeschlossen werden.

Die Hoffnung, dass mit den neuen monokratischeren Strukturen an der „neuen“ Universität effektivere und effizientere Entscheidungsfindungen einhergehen, wurde sehr schnell enttäuscht. Statt einer administrativen Erleichterung, die der Lehre und Forschung zugute kommen sollte, wurde der zentrale Verwaltungsapparat an der Universität zum einen weiter aufgebläht, zum anderen werden immer mehr Aufgaben auf die Institute abgewälzt. Für Sekretariat und Institutsleitung ist damit ein deutlich erhöhter Arbeitsaufwand verbunden, der sich auf andere Aufgaben negativ auswirkt.

Personal

Im Herbst 1999 endete die Akademieprofessur von Prof. Frantz in Wien, so dass seine Karenzvertreterin Frau Mag. Malecek das Institut wieder verlassen hat. Seit Herbst 2000 gibt es am Institut mit Frau Dr. Meißl nun wieder eine wissenschaftliche Vertragsassistentin, die befristet eine halbe Stelle innehat, die durch die Teilkarenzierung von Dr. Haimayer freigezogen ist.

Dissertationen, Habilitationen

Im Berichtszeitraum wurden am Institut für Geographie vier Promotionsverfahren abgeschlossen: Es sind dies Mag. Elisabeth Bleimschein (betreut von Prof. Frantz), Karlheinz Schnitzer (betreut von Prof. Borsdorf), Dipl.Geogr. Gabriele Schwaller (betreut von Prof. Stötter), Maria Wastl (betreut von em.Prof. Dr. Friedrich Wilhelm, München). Die Dissertation von Frau Dr. Schwaller „Das Geographische

Informationssystem als Werkzeug für wasserwirtschaftliche Planungsaufgaben. Untersuchungen zur Koppelung mit 2d-Abflußmodellierungen am Beispiel der Rahmenuntersuchung Salzach“ erschien als Band 30 in der Reihe „Innsbrucker Geographische Studien“.

Von Frau Dr. Paal wurde im Herbst 2000 eine Habilitationsschrift mit dem Titel „Europa der Metropolen - Tertiärisierungs- und Spezialisierungstendenzen in europäischen Agglomerationsräumen“ eingereicht und somit das Habilitationsverfahren eröffnet.

Stipendiaten und Gastforscher

Die Zahl der Stipendiaten am Institut für Geographie hat innerhalb der letzten Jahre deutlich zugenommen:

Zu Mag. Ingeborg Zeindl, die aus Mitteln der Silvius-Magnago-Stiftung finanziert wird (siehe Jahresbericht 1997-1998), kamen mit Mag. Elisabeth Gärtner, Mag. Sabine Mahlknecht und Mag. Britta Wille drei Stipendiatinnen, die vom Verein zur Förderung der Ausbildung und Tätigkeit von Südtirolern an der Landesuniversität Innsbruck gefördert werden.

Mit Susan Gwalema, M.Sc. (aus Tansania) und Junun Sartohadi, M.Sc. (aus Indonesien) führen auch zwei durch den ÖAD unterstützte Dissertanten ihre Untersuchungen am Institut für Geographie durch. Für Dr. Mel Reasoner und Dipl. Geogr. Ulrike Huber ging ihr wissenschaftlicher Gastaufenthalt am Institut im Sommer 2000 zu Ende.

Aus der Sicht der Institutsleitung ist diese Entwicklung des „wissenschaftlichen Nachwuchses“ als sehr positiv zu bezeichnen.

Diplomarbeiten

Bemerkenswert erscheint die Tatsache, dass sich eine zunehmende Zahl von Diplomarbeiten mit angewandten GIS-Themen auseinandersetzt (siehe auch Beitrag Januschke in diesem Band). Hier zeigen sich nun langsam die Auswirkungen der langfristigen Investitionen in die Geoinformatik-Ausrüstung des Instituts und der konsequenten Ausbildung in diese Richtung. Im Hinblick auf die Berufschancen der Absolventen erscheint dies eine Entwicklung in die richtige Richtung zu sein, die weiter intensiviert werden soll. Diese Überlegung wird durch die Tatsache belegt, dass alle Absolventen mehr oder weniger sofort nach ihrer Sponsion in ein Arbeitsverhältnis übernommen wurden bzw. auf eine Doktorandenstelle wechselten.

Gastprofessoren

Eine erfreuliche Erweiterung des Lehrangebots konnte durch vier Gastprofessoren, die im Berichtszeitraum am Institut für Geographie weilten, erzielt werden. Im Sommer 1999 unterrichtete Dr. Chris Caseldine (Exeter) zu Fragen der Quartärforschung aus britischer Sicht, Prof. Hans Gebhardt (Heidelberg) zu Kultur- und Industriegeographie. In den folgenden Semestern bereicherten Prof. Günter Mertins (Marburg) durch Veranstaltungen zu Lateinamerika und Prof. Wulf-Dieter Schmidt-Wulffen (Hannover), mit dem erstmals ein Fachdidaktiker als Gastprofessor am Institut lehrte, das Angebot der Lehrveranstaltungen. Für die Studierenden bieten diese Lehrveranstaltungen von renommierten externen Fachvertretern eine hervorragende Möglichkeit, Teilaspekte der Geographie aus anderer Sichtweise vermittelt zu bekommen.

Dies ergänzt sich in hervorragender Weise mit dem vielfältigen Angebot des ERASMUS-Austauschprogramms, das in den letzten beiden Studienjahren wiederum von 16 Studenten genützt wurde; derzeit nutzen zehn Innsbrucker Geographiestudenten diese großartige Möglichkeit. Durch die umsichtige und engagierte Organisation von Prof. Frantz waren Innsbrucker Studenten in den letzten beiden Jahren in Sevilla, Coimbra, Aix, Lille, Utrecht, Aberdeen, Durham, Roskilde und Uppsala.

An zwei ERASMUS Intensive Courses auf Mallorca und in Schottland nahmen 11 Studierende der Geographie aus Innsbruck teil. Von fünf Mitgliedern des Instituts wurden die Möglichkeiten der ERASMUS-Dozentenmobilität wahrgenommen und Partnerinstitute besucht. Neun ERASMUS-Studenten von Partnerinstituten studierten in diesem Zeitraum am Innsbrucker Institut.

Bei Betrachtung der Herkunft der Studierenden lässt sich ein genereller Trend erkennen, demzufolge die Anzahl ausländischer Studierender ständig ansteigt. In Summe ergeben diese „Außenkontakte“ ein sehr positives Gesamtbild. Das Institut entwickelt sich zu einer Einrichtung im europäischen Sinne!

Vorträge, Kolloquien

Die Zahl der Vorträge, die im Rahmen eines geographischen Kolloquiums am Institut stattfanden, entsprach mit in etwa den Vorjahren. Prof. Martin Seger (Klagenfurt), Dr. Nick Spedding (Aberdeen), Prof. Mats Lundmark (Uppsala) berichteten von ihren Forschungsschwerpunkten.

Relativ großes Engagement wurde auf die Durchführung größerer Veranstaltungen gelegt. So informierten sich am sogenannten „GIS-Day ‘99“ fast 300 Personen aus Ämtern und Schulen über die Möglichkeiten dieser relativ neuen Technologie. Anhand von vier Vorträgen und interaktiven Workshops wurde einer breiten Öffentlichkeit vorgeführt, wie am Institut

Ausbildung und Forschung im Geoinformatikbereich betrieben wird.

Mehrere herausragende Veranstaltungen wurden von den Mitgliedern der Abteilung/



Über Webcam auch online: GISDAY

Arbeitsgruppe Landeskunde organisiert und durchgeführt (siehe auch Beitrag Keller & Aistleitner). Es waren dies in chronologischer Reihenfolge die Festveranstaltung zum Abschluss des Tirol-Atlas in Innsbruck im Juni 1999, die Informationsveranstaltungen zum Tirol-Atlas zur Ausstellungseröffnung „Land Karten - TIROL-ATLAS - ein Land in Karten“ im Volkskunstmuseum in Innsbruck (Juni/Juli 1999) sowie im Naturmuseum in Bozen (Februar/März 2000), der dreitägige internationale Workshop „TIROL-ATLAS Konzept 2000“ in Bozen (9.-11. März 2000) und Innsbruck sowie die Informationsveranstaltung zur Ausstellung des Tirol-Atlas im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien (März-Mai 2000).

Gemeinsam mit dem Österreichischen Lateinamerika-Institut, Innsbruck wurde wiederum in jedem Semester ein interna-

tionales Symposium durchgeführt. Zusammen mit Prof. Stadel (Salzburg) organisierte Prof. Borsdorf einen einwöchigen Workshop zum ALFA-GEORED II Projekt, der in Innsbruck und Salzburg stattfand.

Jubiläen und Funktionen

Im Juni 1999 konnte em.Prof. Leidlmair seinen 80. Geburtstag feiern. Viele Mitglieder des Instituts nahmen an der gemeinsamen „Geburtstagsexkursion“ ins Inn- und Mühlviertel sowie nach Kremsmünster teil und gratulierten damit dem Jubilar in geographisch angemessener Weise.

Seit 1999 sind Mitglieder des Instituts in hochrangigen internationalen Funktionen tätig: Prof. Borsdorf ist zum einen Mitglied der österreichischen UNESCO-Kommission, zum anderen wirkt er als

österreichischer Delegierter zur COST-Action C10 der Europäischen Union. Prof. Kaser ist seit 1999 Sekretär und Schatzmeister der *International Commission on Snow and Ice* (ICSI).

Forschungsprojekte

Durch eine Anzahl größerer Projekte ist das Institut an national und international angesiedelten Forschungsprogrammen beteiligt.

Drei derzeit laufende FWF-Projekte befassen sich mit Fragen der Klima-Gletscher-Beziehung. Während zwei Projekte die rezenten Verhältnisse untersuchen (Prof. Kaser in Peru und Prof. Stötter in Island), setzt sich das von Prof. Kerschner geleitete Projekt mit den Bedingungen im ausklingenden Spätglazial bzw. Frühholozän in der Silvretta-Gruppe auseinander.



Die Teilnehmer der Prof. Leidlmair „Geburtstagsexkursion“ neben dem „Baum mitten in der Welt“ (von links nach rechts: J. Aistleitner, H. Gschnitzer, K. Form, W. Lassner, E. Gschnitzer, M-L. Neumann, D. Neumann, B. Rother, E. Dürr, M. Haffner, A. Penz, H. Tscholl, H. Penz, A. Leidlmair, E. Keller, E. Leidlmair, G. Jäger, W. Keller, K. Rother, N. Seiwald, M. Borsdorf, A. Borsdorf, H-R. Huber, A. Ratusny, P. Meusburger), aufgenommen von Hanns Kerschner.

Im Berichtszeitraum hat Prof. Borsdorf ein von der EU gefördertes Projekt abgeschlossen (GEORED II), ein im Rahmen der sog. Kulturlandschaftsforschung (Forschungsförderung durch das BMWUK) laufendes Projekt zur Urbanisierung steht vor dem Abschluss.

Zusammen mit den bereits genehmigten Projekten (EU-Projekt OMEGA) und den in Vorbereitung befindlichen Projektanträgen (INTERREG III-Projekt Tirol-Atlas 2000, FWF-Projekte von Prof. Steinicke und Prof. Kerschner sowie Gemeinschaftsprojekt der Professoren Borsdorf, Erhard, Penz und Steinicke) zeichnet diese Situation das Bild einer sehr lebendigen wissenschaftlichen Tätigkeit am Institut für Geographie.

Publikationen

Auch die Publikationstätigkeit der Institutsmitglieder, die wie auch in den Vorjahren beachtlich war, belegt dies. Trotz dieser positiven Bilanz wäre es fatal, sich auf diesen wissenschaftlichen Lorbeeren auszuruhen. Da im Hinblick auf eine vom Vizerektor für Evaluation angedachte Evaluierung der Forschungsleistung das Publikationsverhalten zukünftig von entscheidender Bedeutung für die Bewertung und folglich auch Budgetierung des Instituts sein wird, wird im zunehmendem Maße auf das Einbringen von wissenschaftlichen Artikeln in hochwertigen, von unabhängigen Gutachtern kontrollierten Journalen Wert gelegt werden müssen. Die Mitglieder des Instituts werden hier einen akzeptablen Mittelweg finden müssen, der sowohl den internationalen Anforderungen der „scientific community“ als auch den durch den landeskundlichen Schwerpunkt bedingten regionalen Bedürfnissen gerecht wird.

Selbstevaluierung

Im Sommer 1999 unterzog sich das Institut für Geographie einer Selbstevaluierung, die durch vier externe Gutachter aus Wissenschaft und Geographiepraxis durchgeführt wurde. Die zwei abschließenden Evaluierungsberichte, die sich schwerpunktmäßig mit den Bereichen der Human- und der physischen Geographie befassen, stellen insgesamt dem Institut ein gutes Zeugnis aus. Sie weisen aber auch deutlich auf strukturelle Probleme hin, an deren Behebung gearbeitet wird. Es ist vorgesehen, so eine derartige Evaluierung nicht von zentraler Stelle aus erfolgt, in einem mehrjährigen Abstand diese Prozedur zur Selbstkontrolle zu wiederholen.

Corporate identity, Geographie von Gebirgsräumen

Ein wichtiger Punkt, der sich aus der Selbstevaluierung ergab, ist auch das Finden und Definieren einer generellen schwerpunktmäßigen Ausrichtung des Instituts, die von allen Mitgliedern getragen wird. Eine derartige „corporate identity“ ist die entscheidende Voraussetzung für eine individuelle Positionierung des Instituts innerhalb der Geographielandschaft Österreichs aber auch nach außen hin. Gerade im Hinblick auf die zukünftig bei allgemein abnehmenden Studierendenzahlen entstehende Konkurrenzsituation wird ein klar erkennbarer und glaubhafter Schwerpunkt von großer Bedeutung sein. Nach umfangreichen Diskussionen hat das Institut beschlossen, die Geographie von Gebirgsräumen in das Zentrum der Ausbildung zu stellen; unausgesprochen war ein Großteil der Forschungsaktivitäten schon bisher unter diesem

Dach angesiedelt. Damit ist eine dem Standort Innsbruck und dem Leitbild der Universität entsprechende Ausrichtung erfolgt, die in Zukunft auch deutlich nach außen kommuniziert werden soll.

Studentenzahlen

Die Zahl der Studenten hat sich im Berichtszeitraum kaum geändert, die Zahl der Studienanfänger war in den Studienjahren 1999/2000 (Diplom: 68, Lehramt: 28) und 2000/2001 (Diplom: 49, Lehramt: 46) weiterhin relativ hoch.

Ein ungelöstes und unklares Problem ist aber die relativ hohe drop-out Rate, die in etwa folgenden Verlauf nimmt: Ein erster, sehr markanter Studentenschwund tritt in den ersten beiden Semestern auf. Bis zum Ende (nach Absolvierung der Seminare) des zweiten Studienabschnitts bleiben dann die Studierendenzahlen fast konstant, um am Ende, zum tatsächlichen Studienabschluss hin, nochmals um etwa die Hälfte zurückzugehen.

Es wäre eindeutig eine zu einfache Erklärung, dies nur auf eine unbekannt hohe Zahl von „Scheinstudenten“ zurückzuführen. In der Lösung dieses Problems bzw. in der Verbesserung dieser Situation liegt eine große Aufgabe für die Zukunft, wird doch die Qualität eines Instituts auch am sog. „Output“ gemessen. Die veränderten Rahmenbedingungen (durch die Einführung von Studiengebühren ab WS 2001/2002), die neuen berufsorientierten Studienpläne, das durch den Aufbau des GeoClubs vorgesehene Netzwerk Geographie scheinen dafür gute Voraussetzungen zu bieten, trotzdem werden aber auch von jedem Mitarbeiter persönliche Anstrengungen nötig sein müssen, den Unterricht zu verbessern.

Schlussbemerkung

Es wäre ein folgenschwerer Irrtum, anzunehmen, dass das Institut für Geographie nach diesen turbulenten Jahren des Wandels wieder ruhigeren Zeiten entgegensehen könnte. Neue, vielleicht noch größere Herausforderungen stehen an:

1. Die Einführung der Studiengebühren ab WS 2001/2002 wird eine markante Zäsur im Hinblick auf die Zahl der Studierenden.
2. Die zeitgleich vorgesehene Implementierung des neuen Dienstrechts für Universitätsbedienstete wird zwar dafür sorgen, dass alte Strukturen, die vielleicht als zu verkrustet bezeichnet werden können, aufgebrochen werden, gleichzeitig ist dies aber mit vielen Unsicherheiten verbunden.
3. Die geplante Überführung der österreichischen Universitäten in den Status der Vollrechtsfähigkeit wird bisher noch nicht vorstellbare Probleme und Ungewissheiten mit sich bringen.

Weitere Umstrukturierungsmaßnahmen werden deshalb nötig sein, um die Stellung des Instituts zu sichern oder zu verbessern. Ein weiteres Zusammenrücken aller Institutsmitarbeiter, das Entwickeln einer „corporate identity“, die sich nicht nur durch einen gemeinsamen Briefkopf ausdrückt, ist hierfür unbedingt erforderlich. Der Weg hierzu ist zumindest in Teilen aufgezeigt, die ersten Schritte sind getan.

Johann Stötter